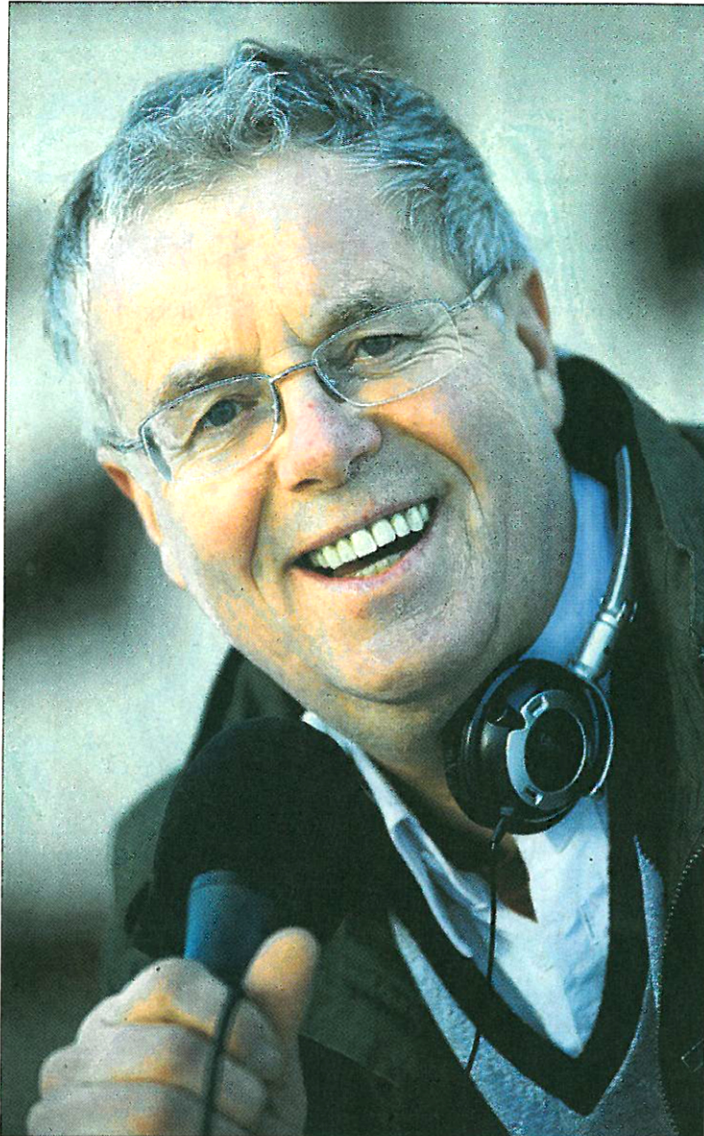


# „Dem Radio von heute mangelt es oft an Gesichtern“

Comeback bei Radio Nora: NDR 2-Legende Günter Fink ist nach 15-jähriger Pause zurück am Mikrophon



Prägte eine ganze Generation von Radiohörern: Nach 15 Jahren Mikro-Pause ist Günter Fink zurück: „Die Hörer bekommen 1:1 ihren gewohnten GüFi. – der ist jetzt nur etwas älter.“

Von Jörg Lotze

**Kiel** – „Ich bin immer wieder gefragt worden, warum ich seit meinem Weggang von NDR2 nicht wieder als Moderator für das Radio arbeiten würde. So unter dem Motto: Kenne ich ihr Gesicht nicht vom Radio?“ flachst Günter Fink, der als Journalist für viele Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen sowie als Buch- und Drehbuchautor arbeitet – und nun wieder sein Herz als Radio-Moderator entdeckt hat.

Seit Anfang des Jahres schickt Günter Fink aus Kiel jeden Sonnabend von 13 bis 15 Uhr seinen „Club“ über die Wellen von Radio NORA (UKW-Frequenz 96,9 MHz). Mit Erfolg. Nach vier Sendungen freut sich Chefredakteur Peer Wellendorf: „Die Resonanz auf Finks Comeback ist durchweg positiv – ob nun alte oder neue Fink-Fans, unsere Hörer sind begeistert.“

Es ist es schon ein ganzes Weilchen her, dass sich der waschechte Hamburger seinerzeit vom NDR 2-Mikro verabschiedete. Wie lange genau? Da muss der 58-jährige Journalist doch kurz überlegen. „Gute 15 Jahre hat sie wohl gedauert, meine Pause als Radio-Moderator“. Viele seiner Hörer und Fans von einst haben sich geduldig auf die Rückkehr des Funk-Finks gewartet. Jetzt ist ihr „GüFi“ endlich wieder da, wo er hingehört: im Radio. Und

vieles von dem ist wieder zu hören, was ihn und seine Art der Gestaltung beliebt gemacht hat. Etwa im Club-Wunschkonzert. Eine Sendung, die bis heute unvergessen ist. Vieles wofür er zwischen 1972 und 1994 als NDR 2-Moderator gestanden hat, erlebt jetzt ein erfolgreiches Revival: so zum Beispiel Rubriken wie „Die lange Rille“, das sind Titel mit Überlänge, „Jokies“ (Finks Wortschöpfung für Comedy-Beiträge), die Schmusecke, Soundtracks und Filmmusik sowie seine markanten Hintergrundmusiken. Außerdem erfüllt Fink Musikwünsche der Hörer und empfängt auch Stargäste aus der Welt des Entertainments, die in „Stars gut aufgelegt, Prominente und ihre Lieblingsmusik“ Titel aus ihrem privaten Schallplattenschrank spielen dürfen.

„Radio NORA hatte angefragt, ob ich nicht wieder Lust aufs Radiomachen hätte“, so Günter Fink auf die Frage, wie es zu der Zusammenarbeit kam. „Es hat in den Jahren häufiger Angebote anderer Sender gegeben, aber nun habe ich die Zusage, Radio nach meinen Vorstellungen produzieren zu können. Radio Nora lässt mir die Freiheiten, die es eigentlich nicht mehr gibt.“

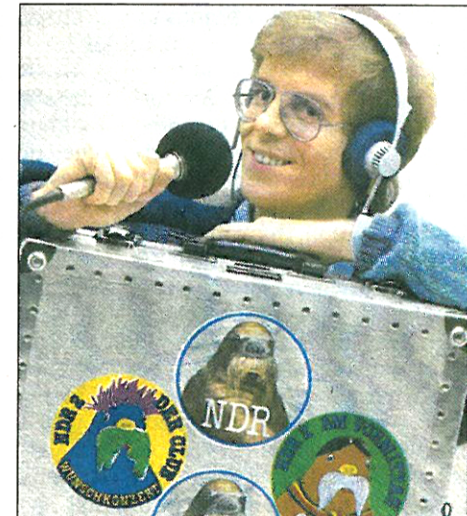
So zum Beispiel auch was eine Auswahl an Musiktiteln angeht. „Das sei ausschlaggebend für seine Zusage in Kiel gewesen.“ „Die Hörer bekommen Günter Fink, sozusagen das Original 1:1 wieder. Eben nur ein paar Jahre älter.“ „Ich bin

sehr gespannt, ob es in einem Formatprogramm wie diesem machbar sein wird, meine Akzente zu setzen. Nach den ersten Sendungen bin ich aber zuversichtlich und freue mich auch über die vielen positiven Reaktionen der Hörer.“ Gleichzeitig möchte Fink die jüngeren Hörer gewinnen. „Darum bewege ich mich auch nicht ausschließlich im Musik-Mustopf der Oldies, sondern schlage auch den Bogen in die Gegenwart und Zukunft. Meine 15-jährige Tochter sorgt schon dafür, dass ich auf dem Laufenden bleibe.“

Für Fink heißt Format nicht die Form, sondern in erster Linie Inhalt. Als Freund des Qualitäts- und Erlebnisradios ist sein „Club“ nicht gedacht für Hörer, die Niveau für eine Hautcreme halten. Berieselungsradios zum Hausputz, Fahrstuhlmusik wie im Supermarkt zu hören, ist nicht seine Sache – früher wie heute. „Ich mache kein Radio, das höchstens als Klangtapete wahrgenommen wird“, betont Fink. „Ich bedauere es heute noch sehr, dass 1989 – zu dem Zeitpunkt als die Privatsender auf den Markt kamen, die meisten öffentlich-rechtlichen Hörfunk-Sender meinten, ihre

Massenprogramme denen der Privaten angleichen zu müssen.“ Als Redakteur und Moderator des NDR, dem ich viel zu verdanken habe, konnte ich nicht verstehen, welche Panik sich dort breit machte. Da wäre eine größere Gelassenheit und Souveränität angebracht gewesen. Ich habe aber das gute Gefühl, dass sich NDR 2 heute wieder seiner Stärken besinnt.“

Die Entwicklung des Hörfunks weg von qualitativen Inhalten und von Moderatoren, die Ecken und Kanten und somit echtes Profil haben, beklagt Günter Fink generell. „Den deutschen Radioprogrammen von heute fehlt es an Gesichtern.“ Schön, dass es nun wieder eines mehr gibt.



Fink Mitte der 80er-Jahre. Eine seiner bekanntesten Sendungen bei NDR 2 war das Club-Wunschkonzert.